

Natur im Siedlungsraum



Projektbeschreibung

Ökologische Aufwertung von kommunalen Grünräumen im Siedlungsraum

Ausgangslage

Durch ihre vielfältigen Strukturen und Dynamik sind Siedlungen Hotspots der Biodiversität und können diesbezüglich ähnlich grosse Gebiete in der Landschaft deutlich übertreffen. Siedlungen mit naturnahen Grünflächen und vielen Strukturelementen können eine überraschend hohe Biodiversität beherbergen. Zuweilen finden bestimmte Arten hier einen Ersatz für Lebensräume, die sonst aus der Landschaft verschwunden sind. Leider verdrängen die Bestrebungen zur Verdichtung des Siedlungsraumes jedoch grosszügige und vielseitige Gartenanlagen, Anforderungen an Verkehrsflächen und Parkplätze führen zu Versiegelung von ehemals offenen Flächen und die verbleibenden Grünflächen werden monotoner, um den Pflegeaufwand zu senken. Dadurch verliert der Siedlungsraum an Lebensraumqualität auch für wenig anspruchsvolle Arten. Die Folge ist ein Rückgang der Biodiversität.

Die öffentliche Hand hat nur beschränkte Möglichkeiten, auf Privatgrundstücke in Bezug auf Gestaltung und Pflege einzugreifen. Auf Flächen der öffentlichen Hand (Kanton und Gemeinden) besteht die Möglichkeit, Leuchtturmprojekte zu schaffen und mit Kursen und Publikationen darauf aufmerksam zu machen, um so der negativen Entwicklung entgegenzusteuern. **Auf Ebene der Gemeinden fördert der Kanton Basel-Landschaft deshalb seit 2020 die Aufwertung von Grünräumen im Siedlungsraum.**

Projekt

Ziele

Hauptziel des Kantons Basel-Landschaft ist es, im Sinne einer Vorbildfunktion der öffentlichen Hand die Gemeinden dabei zu unterstützen, ihre Grünräume im Siedlungsgebiet ökologisch aufzuwerten.

Vorgaben und Rahmenbedingungen

Fachliche Begleitung

Die Projekte müssen fachlich begleitet werden. Die Konzepte und Inventare müssen von spezialisierten Büros erarbeitet werden. Die Gemeinde ist grundsätzlich frei in der Auswahl der fachlichen Begleitung, diese müssen aber Erfahrungen im Bereich Ökologie im Siedlungsraum vorweisen. In Zusammenarbeit mit nateco AG wurde ein minimales Modell (vgl. Anhang 3: Objektblatt) erarbeitet, welches für die Inventarisierung der öffentlichen Grünräume verwendet werden kann. Bei Verwendung anderer Anbieter, müssen die Objekte in ähnlicher Weise inventarisiert und beschrieben werden.

Inventarisierung und Analyse vor Umsetzung

Vor der Umsetzung müssen die einzelnen Grünräume analysiert und ihr Aufwertungspotenzial definiert werden (vgl. Anhang 3: Mustervorlage Objektblatt). Von Vorteil ist das Erstellen eines Inventars, also die Bestandaufnahme aller Grünräume in einem definierten Gebiet der Gemeinde und die Lokalisierung auf einer Karte (vgl. Anhang 2: Beispiel Übersichtsplan). Grünräume, welche ohne vorherige Analyse aufgewertet wurden, werden nur in Ausnahmefällen und in Absprache mit dem Kanton finanziell unterstützt.

Leistungsvereinbarung

Eine Leistungsvereinbarung zwischen Kanton und Gemeinde regelt die wichtigsten Details. Die Vereinbarung gibt dem Vorhaben den rechtlichen Rahmen und definiert die Rechte und Pflichten von Kanton und Gemeinde. Zu den Pflichten der Gemeinde gehören die Finanzierung von mindestens 60% der Projekte sowie die Ausweisung der Kosten gegenüber dem Kanton. Darüber hinaus verpflichtet sich die Gemeinde die aufgewerteten Grünräume so zu pflegen, dass der ökologische Wert langfristig erhalten bleibt. (vgl. Kapitel Bewirtschaftung)

Umsetzung der Aufwertungen

Die Umsetzungen erfolgen auf den Grundlagen der Analyse. Grössere Abweichungen müssen mit dem Kanton abgesprochen und je nachdem in der Leistungsvereinbarung angepasst werden. Sollten die Umsetzungen nicht mit dem eingereichten Konzept übereinstimmen bzw. nicht den vereinbarten Aufwertungsmaßnahmen entsprechen, kann der Kanton die Leistungen entsprechend kürzen. Daher ist es wichtig, während der Umsetzungsphase mit dem Kanton in Kontakt zu bleiben und die jährlichen Berichte abzugeben. So ist es möglich, Anpassungen in die Wege zu leiten.

Finanzierung

Für das Projekt können Gelder über den NFA (Nationalen Finanzausgleich) vom Bund abgeholt werden. **Der Bund finanziert in diesem Bereich maximal 40% der Gesamtkosten.** Die restlichen 60% sollen von den Gemeinden oder weiteren Geldgebern getragen werden. **Eigenleistung der Gemeinde, insbesondere bei der Umsetzung (z.B. durch den Werkhof), können angerechnet werden.** Der Kanton unterstützt inhaltlich und methodisch, stellt jedoch keine zusätzlichen finanziellen Mittel zur Verfügung. Die Ausgaben der Gemeinden wurden nach folgender Tabelle geschätzt und stützen sich auf ein Pilotprojekt aus dem Kanton Thurgau:

Gemeindetyp	Konzeptkosten (CHF)		Umsetzung (CHF)		Gesamttotal	
		Anteil Bund		Anteil Bund		Anteil Bund
Bis ca. 3'000 EW	10'000	4'000	60'000	24'000	70'000	28'000
Ab ca. 3'000 EW	15'000	6'000	100'000	40'000	115'000	46'000
Beteiligung Bund und Kanton	Maximal 40%					
Anteil Gemeinden	Mind. 60%					

Diese Kosten sind eine Schätzung, worauf noch kein Anspruch erhoben werden kann. Die Zuteilung der Finanzen an die Gemeinden soll mit einem Kostenvoranschlag der Gemeinde und einem Vertrag zwischen Gemeinde und Kanton geregelt werden. Grundlage für den Vertrag bildet das Erstgespräch zwischen Gemeindevertreter und dem Kantonsvertreter. Je nach Projekt soll die fachliche Begleitung, welche die Inventarisierung vorgenommen hat, zugezogen werden.

Leider stehen uns für die Programmperiode 2025–2028 nur sehr wenig Bundesgelder zur Verfügung. Aufgrund dessen können wir die Gelder nicht im gleichen Rahmen der letzten Jahre vergeben. Das Projekt ist auf die Programmperiode 2025 - 2028 begrenzt. Es können nur Massnahmen finanziert werden, welche bis Ende 2028 umgesetzt sind. Ob und wie danach das Projekt fortgeführt wird, ist offen.

Leitfaden für die einzelnen Etappen

Der Kanton Basel-Landschaft unterstützt die Gemeinden bei der Planung und Umsetzung einer ökologischen Gestaltung ihrer Grünräume. Dies geschieht in Form einer Anschubfinanzierung sowie durch Unterstützung und Beratung.

Projekttablauf

Das Projekt enthält folgenden Ablauf:

1. Erstgespräch zwischen Gemeinde und Kanton
2. Projekteingabe mit Finanzierungsantrag
(Gesuchsformular und Offerte für Analyse und Inventarisierung)
3. Leistungsvereinbarung zwischen Gemeinde und Kanton

4. Teilprojekt 1: Analyse/Inventar der kommunalen Grünräume, Aufwertungskonzept
5. Teilprojekt 2: Umsetzung

Erstgespräch

Zum Start des Projekts findet ein Erstgespräch zwischen der Gemeinde und dem Kanton statt.

An diesem Erstgespräch wird umrissen:

- Inhalt des Projekts: welche Flächen oder Themen sollen angeschaut werden?
- Grundlagen: Sind bereits Inventare, Pflegekonzepte etc. vorhanden?
- Arbeitsaufteilung: Kann die Gemeinde selber einen Teil der IST- Erfassung beitragen? Auch Naturschutzvereine oder ähnliches können hier mitwirken, wichtig ist die einheitliche Erfassung.
- Vorgehen: Wer macht welche Vorarbeiten? Welcher Fachexperte soll die Analyse erarbeiten und die Gemeinde begleiten? Wie werden die Gärtner, der Werkhof der Gemeinde einbezogen?
- Finanzen: Gibt es bereits eine Kostenschätzung oder ein Kostendach?

Die Beantwortung dieser Fragen bildet die Grundlage für die Projekteingabe.

Projekteingabe und Leistungsvereinbarung

Die Projekteingabe durch die Gemeinde erfolgt nach dem Erstgespräch und bildet die Grundlage für die nachfolgende Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Für die fachliche Begleitung ist **vorgängig eine Offerte einzuholen**. Zur Projekteingabe kann das Gesuchsformular ausgefüllt und eingereicht werden (vgl. Anhang 1), dies kann aber auch in anderer Form stattfinden. Das **Gesuch** beinhaltet den konkreten **Projektbeschreibung** der Gemeinde samt **Finanzierungsantrag**. Der Projektbeschreibung sowie die Zusammenstellung des Finanzierungsantrages wird idealerweise in Zusammenarbeit mit dem fachlichen Partner erstellt, der die Durchführung des Teilprojekts 1 begleitet.

Teilprojekt 1: Analyse/Inventar und Aufwertungskonzept

Mindestanforderung für das Projekt ist eine **vorgängige** Analyse und/oder eine Inventarisierung der Grünräume.

- 1) **Übersichtsplan der Gemeinde:** darin werden die Grünraumparzellen im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde markiert und nummeriert.
- 2) **Objektblatt:** Das Objektblatt dient der Bestandesaufnahme und ist als Checkliste formuliert. Damit werden die Grünräume nach ihrem ökologischen Zustand in Bezug auf Gestaltung, Bepflanzung, Pflege und Vernetzung gewertet, die Aufwertungspotenziale geschätzt und entsprechende Umsetzungsvorschläge formuliert. Pro Grünraum/Grünfläche können ein oder mehrere Objektblätter ausgefüllt werden. Jedes Objektblatt ist so nummeriert, dass es im Übersichtsplan deutlich lokalisierbar ist.
- 3) **Objektliste:** Excel-Tabelle mit den wichtigsten Informationen pro Objektblatt. So können die Grünräume zum Beispiel nach Priorität oder anderen Gesichtspunkten sortiert werden.

Anhang 2: Beispiel eines Übersichtsplans

Anhang 3: Mustervorlage Objektblatt zur Bestandesaufnahme

Anhang 4: Mustervorlage Objektliste (Excel-Tabelle)

Die Aufwertungsvorschläge können in diesem Stadium erst grob gemacht werden und sind für die Umsetzung im Rahmen der Detailplanung weiter zu verfeinern.

Teilprojekt 2: Umsetzung

Es ist vorgesehen, dass der Bestandesaufnahme auch die Umsetzungsphase folgt. Diese ist aber grundsätzlich unabhängig und wird separat finanziert. In diesem zweiten Schritt geht es darum, die formulierten Aufwertungen umzusetzen.

Vorbereitung

Die wichtigste Vorbereitung ist, die Bestandesaufnahme des Teilprojekts 1 nach Prioritäten und Machbarkeit der Umsetzungen zu prüfen (politisch, finanziell) und einen zeitlichen Umsetzungsplan von konkreten Projekten aufzustellen. Auch hier sollte die fachliche Begleitung und die Finanzierung geklärt werden. Zur Detailplanung gehören die Übersicht der Kosten, Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Planung der Kommunikation. Die Projekte werden anschliessend gemäss Umsetzungsplan konkret ausgearbeitet.

Detailplanung

Die Detailplanung erfolgt idealerweise durch den ausführenden Gärtner. Es kann hilfreich sein, wenn die fachliche Begleitung hier ebenfalls zugezogen wird. Analog den Hinweisen zu den Aufwertungsvorschlägen sind folgende Kriterien zu berücksichtigen:

1. Standortgerechte und mehrheitlich einheimische sowie vielfältige Bepflanzung wählen
2. Verzicht auf invasive Neophyten (www.infoflora.ch/de/neophyten)
3. Bäume möglichst erhalten und schützen, wo immer möglich neue pflanzen
4. Klimawandel bei der Wahl der Bäume und Pflanzen berücksichtigen (trockenheits- und hitzetolerante Pflanzen wählen, damit auf Bewässerung verzichtet werden kann.)
5. Möglichst regionale Produkte verwenden
6. Torffreie Produkte einsetzen
7. Strukturvielfalt und Naturelemente einbringen (Totholz, Insektenhotel, Ast-, Sand- und Steinhau- fen, Unterschlüpfе, Kletterpflanzen, Wildhecken, Naturteiche, Trockenmauern, etc.)
8. Verzicht auf chemische Dünger und Pflanzenschutzmittel
9. Wo immer möglich versickerungsfähige Wege und Plätze anlegen
10. Pflegemassnahmen definieren

Bewirtschaftung

Ein Pflegekonzept für die Entwicklungsphase und die Gebrauchsphase beschreibt das Ziel / die Zielarten, die Interventionen (z.B. Mähen), Häufigkeiten und Zeitpunkte, sowie die zu verwendeten Gerätschaften. Wichtig sind auch spezifische Hinweise in Bezug auf die Ökologie (z.B. Schonungsperioden, Schnitthöhe, kleintierschonende Maschinen, Streifen stehen lassen). Das Pflegekonzept soll von der fachlichen Begleitung erstellt werden. Sinnvoll ist es, für die ersten Jahre eine regelmässige Begleitung der Arbeiten durch die Fachperson sicherzustellen. So kann die umgestaltete Fläche mit ihren neuen Pflanzen, sowie die neue Bewirtschaftungsform kennengelernt werden. Melden Sie ihre Mitarbeiter für Kurse zur Naturnahen Grünflächenpflege an. So können Fehler in der Bewirtschaftung minimiert und die Motivation gesteigert werden.

Entwicklung

Idealerweise ist die Entwicklung der aufgewerteten Flächen zu dokumentieren und allfällige Anpassungen anzubringen. So können Wirkungskontrollen darauf basieren und Erfahrungen intern oder auch anderen zugänglich gemacht werden.

Kommunikation

Extern

Es ist von Vorteil, die Öffentlichkeit regelmässig über die Vorhaben der Gemeinde zu informieren. Die Kommunikation soll die Akzeptanz und das Verständnis für die Aufwertungsmassnahmen der Grünräume fördern. Die Nutzer einer Anlage verstehen den Mehrwert und können in die Umgestaltung einbezogen werden (z.B. Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Hauswart einer Schulanlage, Werkhöfe). Diese dienen als Multiplikator und tragen das Projekt nach Aussen weiter (z.B. Eltern, Grosseeltern). Die umgestalteten Flächen sollen Private und Grundstückeigentümer dazu motivieren, auch eigene Flächen aufzuwerten und zudem konkrete Ideen für die Umgestaltung liefern. Die Gemeinde kann dafür weitere Anreize schaffen (z.B. Abgabe von einheimischen Sträuchern im Tausch gegen Neophyten).

Grünräume mit hoher Biodiversität haben primär die Funktion von Lebensräumen. Diese entwickeln sich über die Jahreszeit und über mehrere Jahreszyklen. Eine Neugestaltung braucht Zeit, um sich richtig entfalten zu können und ihre ganze Schönheit zu zeigen. Auch entwickeln sich die Flächen unterschiedlich, je nach Witterungsverhältnissen und Standort. Deshalb ist Geduld erforderlich, um den Erfolg in seiner ganzen Tragweite beurteilen zu können. Dies gilt es im Rahmen der Kommunikation zu beachten.

Intern

Auch die verwaltungsinterne Kommunikation ist wichtig. Das Wissen über den Sinn der Aufwertungsmassnahmen wirkt als Motivator für das Engagement der Mitarbeitenden und ist auch für die Portierung gegen aussen von grosser Bedeutung. Für die Mitarbeitenden, die im Unterhalt tätig sind, eignen sich auch:

- Schulungen resp. Weiterbildungen (z.B. Pflanzenkenntnisse, Mähen mit der Sense)
- Instruktionen zur schonenden und differenzierten Pflege am Beispiel der umgestalteten Flächen,
- Workshops zum gegenseitigen Austausch über die beobachteten Lebewesen, die gewählten Arten,
- Erfahrungsaustausch mit anderen Gemeinden, um Erfolge oder auch über aus Misserfolgen gewonnene Kenntnisse weiterzugeben.

Zusätzlich empfiehlt es sich, die Umgestaltung der Flächen, ihre Entwicklung und die Pflege zu dokumentieren (vgl. dazu Kapitel «Teilprojekt 2: Entwicklung»).

Kontakt

Ist ihre Gemeinde daran interessiert, ihre Grünräume ökologisch aufzuwerten? Dann kontaktieren Sie uns.

Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung
Abteilung Natur und Landschaft | Ressort Natur im Siedlungsraum
Natascha Stauffer | T: +41 61 552 21 06 | natascha.stauffer@bl.ch

Anhänge

- Anhang 1: Gesuchformular Projekteingabe
- Anhang 2: Beispiel eines Übersichtsplans
- Anhang 3: Mustervorlage Objektblatt zur Bestandsaufnahme
- Anhang 4: Mustervorlage Objektliste (Excel-Tabelle)



BASEL 
LANDSCHAFT 

VOLKSWIRTSCHAFTS- UND GESUNDHEITSDIREKTION
EBENRAIN – ZENTRUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, NATUR UND ERNÄHRUNG

Projektdossier erstellt durch:



Version Programmperiode 2025 – 2028

Februar 2025



EBENRAIN – Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung | Ebenrainweg 27 | 4450 Sissach
Telefon 061 552 21 21 | ebenrain@bl.ch | www.ebenrain.ch

Natur im Siedlungsraum - Förderung von Grünflächen in den Gemeinden

Projekteingabe

Gemeinde

Ziel und kurzer Projektbeschrieb

.....

Inhalt des Projekts

Perimeter, Flächen oder Objekte

.....

Themen (z.B. Zielarten, Förderung und Vernetzung von Lebensräumen)

.....

Kommunikation (intern, extern)

.....

Organisation

Projektbeteiligte, Zusammenarbeit und fachliche Begleitung

.....

Vorgehen



Gemeinde

Datum Bewertung:

Objektblatt

Objektbezeichnung:

Objektnummer:

Objektgrösse: m²

Parzelle(n):
(optional)

Objektbild

Bemerkungen:



Heutiger Wert bzgl. Biodiversität:

Potential, naturnahe Umgestaltung:

Priorität:

Objekt	
Anlage / Objekt
Objekttyp / Grünkategorie	<input type="checkbox"/> Grün bei öffentlichen Bauten <input type="checkbox"/> Schulhaus / Kindergarten <input type="checkbox"/> Verkehrsgrün <input type="checkbox"/> Parkgrün <input type="checkbox"/> Turn- und Sportgrün <input type="checkbox"/> Landschaftsgrün <input type="checkbox"/> Spielplatz
Funktion <i>(Mehrfach möglich)</i>	<input type="checkbox"/> Repräsentation (Ästhetische Funktion) <input type="checkbox"/> Freizeitnutzung (Soziale Funktion) <input type="checkbox"/> Verkehrsleitung (Ökonomische Funktion) <input type="checkbox"/> Ökologische Funktion
Zustand	<input type="checkbox"/> gut <input type="checkbox"/> befriedigend <input type="checkbox"/> z. T. sanierungsbedürftig
Typ	
Grünflächentyp <i>(Mehrfach möglich)</i>	<p>Bepflanzung flächig</p> <input type="checkbox"/> Dachbegrünung, extensiv <input type="checkbox"/> Formhecke <input type="checkbox"/> Gehölze mit Bodendecker <input type="checkbox"/> Gehölze mit Wiese (Lockerbestand) <input type="checkbox"/> Gehölze flächig <input type="checkbox"/> Wildhecke <input type="checkbox"/> Parkwald (Wald) <p>Rasen, Wiesen</p> <input type="checkbox"/> Blumenwiese, Blumenrasen <input type="checkbox"/> Ruderalfläche / Kiesfläche <input type="checkbox"/> Gebrauchsrasen <input type="checkbox"/> Sportrasen
Grünelemente <i>(Mehrfach möglich)</i>	<p>Elemente</p> <input type="checkbox"/> Beet-, Prachtstauden / Wechselflor <input type="checkbox"/> Staudenmischpflanzung / Krautsaum <input type="checkbox"/> Sträucher, einzeln <input type="checkbox"/> Formgehölze <input type="checkbox"/> Fassadenbegrünung (Schling-u. Kletterpflanzen) <input type="checkbox"/> Gewässer

	<p>Einzel Bäume</p> <input type="checkbox"/> Laubbaum Kopfschnitt <input type="checkbox"/> Laubbaum natürlicher Wuchs <input type="checkbox"/> Nadelbaum
Pflege	
<p>Pflegeklasse</p>	<input type="checkbox"/> 1 (intensiv gepflegt) <input type="checkbox"/> 2 (Standardpflege) <input type="checkbox"/> 3 (extensiv gepflegt)
<p>Düngung / Herbizideinsatz</p> <p>PSM /</p>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> gezielt <input type="checkbox"/> gezielt und biologisch / biokonform <input type="checkbox"/> keine <p>Bemerkung:</p> <p>.....</p>

Ökologie

Ökologische Qualität

- 1 gut
- 2 mässig
- 3 schlecht

Biodiversität

- Pflanzenarten
- vorwiegend einheimisch
 - vorwiegend exotisch /Rasen
-
- vielfältig
 - artenarm

Einzelbaumarten:

.....

Beschreibung:

.....

Wert Biodiversität

- hoch, wertvoll¹
- mittel, ansatzweise entwickelt ²
- tief, nicht entwickelt ³

¹Sehr arten- und strukturreiche Lebensräume mit vorwiegend einheimischen Arten oder Objekte in denen einheimische Arten vorkommen, die auf dem Gemeindegebiet selten sind. Als wertvoll werden auch Objekte bezeichnet, die nicht besonders artenreich sind, aber eine wichtige Vernetzungsfunktion erfüllen.

²Die Artenvielfalt ist mässig. Einheimische und exotische Arten kommen gemischt vor. Der Lebensraum bietet einen Mehrwert zu Objekten mit standortfremder und eintöniger Vegetation

³Eintöniger Lebensraum. Geringe oder fehlende Artenvielfalt. Vorwiegend exotische Arten.

<p>Vernetzung / Richtplan</p>	<p><input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>
<p>Neophyten</p>	<p><input type="checkbox"/> ja, flächig >10/m²: Arten: </p> <p><input type="checkbox"/> ja, zahlreiche Exemplare: Arten: </p> <p><input type="checkbox"/> ja, einzelne Exemplare: Arten: </p> <p><input type="checkbox"/> keine</p>
<p>Strukturen</p>	<p><input type="checkbox"/> Steinlinsen <input type="checkbox"/> Asthaufen / Holzstrukturen <input type="checkbox"/> Wasser naturnah (Weiher, Bach, Tümpel) <input type="checkbox"/> Altbäume / Sträucher / Obstbaumhochstämme <input type="checkbox"/> Totholz <input type="checkbox"/> Trockenmauer <input type="checkbox"/> Gebäudebegrünung (Dach, Fassaden, Kletterpflanzen) <input type="checkbox"/> Nischen an Gebäuden (Brutkasten, Fledermauskasten..) <input type="checkbox"/> keine</p>
<p>Störfaktoren / Hindernisse</p>	<p><input type="checkbox"/> Künstliche Beleuchtung <input type="checkbox"/> Barriere (Treppe, Zaun, Strasse etc.) <input type="checkbox"/> Falle (Gitterschacht etc.) <input type="checkbox"/> keine</p> <p>Bemerkung </p>

Aufwertung

Potential

- gross
- mittel
- klein
- kein

Bemerkung:

.....

Aufwertungsvorschläge, die
später detailliert ausgearbeitet
werden können

Aufwertungsziel:

.....

Aufwertungsmassnahmen:

- Gestaltung:

.....

- Boden:

.....

- Bepflanzung:

.....

- Strukturen:

.....

Pflegeanweisungen:

.....

Dringlichkeit, Priorität der
Aufwertung

- gross Priorität 1
- mittel Priorität 2
- klein Priorität 3
- kein

Bemerkung:

.....

